Radio und Frauenorganisationen

Autor(en): **T.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Obschon andere Sendungen viel Kunst und Literatur bringen, findet sich dieser Wunsch an vierter Stelle, dem ein anderer folgt, über den man sich nur freuen kann: Berichte über Frauenarbeit im In- und Ausland. Erst zuletzt kommt die „Mode" daran, die offenbar erst die Television abwarten muss, um besonders erwünscht zu sein.

Die Frauen der deutschen Schweiz haben noch ein besonderes Begehren: mehr religiöse Sendungen, d. h. eigentlich Stunden mit besinnlichem, erbaulichem Inhalt. Gewiss werden sich solche einbauen lassen.

Interessant sind auch einige Zahlen: 60% der Antwortenden (Welschland sogar 74%) gehören einer Frauenorganisation an, 70% sind Hausfrauen, 30% Berufstätige. Mütter mit Kindern sind 55%, welsche Schweiz 71%. Die Umfrage wurde auch im Tessin durchgeführt, musste aber durch private Erkundigungen ergänzt werden, da es dort eben am Zusammenschluss, an grösseren Frauenorganisationen fehlt. Rührend wirkt gerade aus dem Kanton Tessin, der so viele seiner Söhne ins Ausland schicken muss, der Wunsch, vom Leben in fremden Ländern zu hören.

Von positivem Wert, auch für die Stellung der Frau überhaupt scheint uns die Bemerkung zu sein von der „Sendung als verbindendes Element unter den Frauen". Die Städterin möchte im Winter, wenn die Landfrau mehr Zeit zum Hören hat, Probleme behandeln, die für beide wichtig sind; die Hausfrau denkt an die Berufstätige, wenn ihr etwas besonders gefällt und möchte, dass sie diese Sendung auch hören könnte usw. So könnten die Frauen wenn sie sich untereinander verständigen, eine grosse, starke Hörergemeinde werden, und dies wäre für die Frauen wie für das Radio ein Gewinn. A. D.-V. BSF.

Radio und Frauenorganisationen

Obwohl die Frauen weit mehr Radio hören als die Männer, spielen sie in der Organisation der Studios und in den leitenden Organen des schweizerischen Rundspruchwesens nur eine geringe Rolle. Sie sind weder im 17-köpfigen Zentralvorstand noch in der Generaldirektion der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft vertreten; in den grossen Programmkommissionen der deutschen und welschen Schweiz sitzt je eine Frau, und von den 7 regionalen Radiovorständen zählt derjenige der Radiogenossenschaft Bern als einziger zwei weibliche Mitglieder. Von 6 Studios haben vier eine verantwortliche Leiterin der Frauenstunden; im allgemeinen Programmdienst steht nur eine einzige Frau an wichtiger leitender Stelle.

Umso wichtiger ist es, dass die Beziehungen zwischen den Frauenorganisationen und den Studios, vor allem den Leiterinnen der Frauenstunden, gut sind. Hier haben sich aus der täglichen Arbeit bereits über-

all wertvolle Kontakte ergeben; ausserdem hat die Direktion des Studios Bern schon zweimal eine grosse Anzahl von Vertreterinnen verschiedener Frauenkreise zu Aussprachen über Programmfragen ins Studio eingeladen. Andernorts haben Frauenverbände Eingaben mit bestimmten Wünschen an die Studioleitung gemacht.

Selbstverständlich verfolgen die Leiterinnen der Frauenstunden im Interesse der Hörerinnen alle Schritte der Frauenbewegung; sie suchen dabei die Forderungen des Tages für die Gestaltung ihrer Sendungen herauszuspüren und geeignete neue Mitarbeiterinnen zu finden. Gemeinsam ist ihnen allen eine Klage (die übrigens auch der Frauenpresse nicht fremd ist): dass die Frauen zu wenig an sie denken! Nämlich im Sinne einer raschen und zuverlässigen Berichterstattung aus eigener Initiative über alle wichtigen Ereignisse, Pläne, Resolutionen, Jubiläen, usw. innerhalb der einzelnen Frauenorganisationen. Jeder Verein, Verband oder Klub freut sich, wenn am Radio von seiner Tätigkeit gesprochen wird, aber nur selten denken die Vorstände rechtzeitig daran, die Studios beizeiten auf günstige Gelegenheiten aufmerksam zu machen.

Die löbliche Ausnahme bilden einige grosse schweizerische Dachverbände, die ihre Mitteilungen und Publikationen regelmässig an das Radio senden. Ausserdem haben der Bund Schweizerischer Frauenvereine und der Katholische Frauenbund vor einigen Jahren eigene Radiokommissionen geschaffen, um einerseits ihre Mitglieder für das Radio zu interessieren, anderseits den Kontakt mit dem Radio zu pflegen. Der Katholische Frauenbund führte zwei Arbeitstagungen durch mit Referaten und Diskussionen über Radiohören im allgemeinen und „Kind und Radio" im besonderen; der Bund Schweizerischer Frauenvereine hat mit einer Hörerinnenumfrage über die Gestaltung der Frauenstunden einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Hörerwünsche geleistet. Er hat die Leiterinnen der Frauenstunden als beratende Mitglieder seiner Radiokommission beigezogen und an der letzten Delegiertenversammlung eine öffentliche Matinée mit Vorträgen über Radiofragen veranstaltet. Die Radiokommission ist gegenwärtig daran, weitere Mittel und Wege zu prüfen, wie die Frauen für eine bewusstere, kritischere und zugleich verständnisvollere Art des Radiohörens gewonnen und wie ihre Meinungen und Wünsche noch genauer erforscht und den zuständigen Radiostellen übermittelt werden könnten; zudem möchte sie als Vermittlungsstelle dienen, um eine aktive und qualitativ hochstehende Mitarbeit der Frauen am gesamten Radioprogramm zu fördern.

Dieses seit einigen Jahren so lebhaft erwachte Interesse der Frauenorganisationen kann als Erfolg buchen, dass in der Schweizerischen Fernsehkommission vier Frauen und in der Fernsehprogrammkommission der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft zwei Frauen sitzen; auch das Radio steht den neuen Bemühungen der Frauenorganisationen um eine bewusst gepflegte engere Beziehung zwischen weiblicher Hörerschaft und Programmgestaltern freundlich gegenüber. T. G. BSF.